Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 16

Artikel: Aus Erziehungs-Berichten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vollen Daseins hienieden als Durchgangsstadium zu einem höhern, himmlischen Glücke. Denn der Missionsgedanke befreit von der Enge des Individuums, er reißt los von den Schranken des Egoismus, erweitet Auge und Herz für die wichtigsten Interessen. Insofern ist er auch ein Faktor von großer Bedeutung auf dem Felde der Erziehung.

Sursee. H. Amberg.

Aus Erziehungs-Berichten.

(Fortsetzung.)

5. Schulton. In vielen Schulen verwischt immer noch der leidige Schulton jeglichen guten Eindruck, welchen der sonst befriedigende Stand derselben hervorrufen könnte. Hier muß den Anfängen, namentlich im Leseunterricht, energisch gewehrt werden. Schon auf der ersten Schulstufe sind die Kinder anzuleiten, daß sie die Wörter und Sätzchen nicht nur nach ihren sprachlichen Bestandteilen, sondern zugleich nach Sinn und Bedeutung auffassen und demgemäß beim Lesen entsprechend betonen. Eine Folge des gedankenlosen Lesens ist der leiernde Leseton, welcher später so schwer zu beseitigen ist. Ein schönes, sinnrichtiges und ausdrucksvolles Sprechen, gibt der ganzen Schule ein vorteilhaftes Gepräge, während ein mundträges, mißtöniges und ausdrucksloses Lesen und Sprechen sie nicht nur in Mißkredit bringt, sondern auch den Erfolg des ganzen Sprachunterrichts in derselben in Frage stellt.

6. Anschauungs-Unterricht auf der Unterstufe. Es sollte der Anschauungsunterricht auf der Unterstufe den Aufgaben der Oberstufe mehr vorarbeiten. Hier schon sollten die Schüler gewöhnt werden, die Gegenstände in geordneter Reihenfolge zu betrachten und sich auch folgerichtig darüber aussprechen. Leider ist der Anschaungsunterricht, wie er da und dort erteilt wird, wenig dazu angetan, das Auge des Schülers zu zügeln und ihn an ein folgerichtiges Denken zu gewöhnen. Dieser Mangel rächt sich bitter auf der Oberstufe, wo er vom besten Lehrer kaum mehr gänzlich überwunden werden kann. Unlogische Aufsätze auf der Oberstufe sind vielfach die minderwertige Frucht eines ungeregelten Anschauungsunterrichtes auf der Unterstufe, in welchem die Kinder zum planlosen Schwatzen und Wortmachen, nicht aber zu richtigem Schauen und Denken angeleitet werden, wo man es ruhig hinnimmt, wenn das Kind von der Wurzel des Baumes zum Blatt, von der Haustür zum Kamin überspringt. So wird das Kind niemals überlegen und beurteilen lernen, ob ein Satz, den es schreibt, zum vorhergehenden passe oder aus ihm folge.

7. In Sachen Schreibunterricht. Beim Schreibunterricht wird mancherorts den nötigen Vorübungen zur Einführung der Kinder in das Schreiben zu wenig Berücksichtigung geschenkt. Den ersten Schreibübungen sollten längere Zeit Belehrungen und Uebungen in der Haltung der Hand, der Finger, der Tafel und der Körperhaltung überhaupt vorausgeschickt werden. Sodann sollten die Kinder auf der

Unterstufe an eine leichte Führung des Griffels gewöhnt werden, weil sonst das Schreiben nicht selten zum Gravieren ausartet; die Schattenstriche läßt man hier besser ziemlich unberücksichtigt. Man leistet damit einer raschen, fließenden und doch schönen Handschrift auf den obern Stufen eine recht schätzenswerte Vorarbeit. Der Uebergang von einer leichten, sozusagen nur aus Haarstrichen bestehenden Schrift, zur Schrift aus Haar- und Schattenstrichen ist auf der Mittel- und Oberstufe leicht zu erzielen. Schüler, welche auf der Unterstufe an eine leichte Führung des Griffels gewöhnt worden sind, werden auf der Oberstufe manche Steifheit abgelegt haben und weit fertiger und rascher schreiben, als es daselbst oft bemerkt werden muß. Man mag es ja oft kaum erwarten, bis Schüler der sechsten und siebten Klasse nur eine Linie geschrieben haben. Unsere Schüler sollten in den sieben Jahren so weit sein, daß sie nicht bloß deutlich und leserlich, sondern auch verhältnismäßig rasch und fließend schreiben.

8. In Sachen Kopfrechnen. Bei den Uebungen des Kopfrechnens begegnet man häufig dem Uebelstand, daß die Kinder nicht an das Behalten der Zahlen gewöhnt sind. Es ist sicher eine unrichtige Methode, wenn den Schülern die Rechenaufgabe allzu häufig vorgesagt wird, wenn sie beim Zifferrechnen an der Wandtafel, den Finger auf der Aufgabe des Rechenheftes, eine Ziffer nach der andern herausschreiben, statt eine gelesene oder diktierte mehrstellige Zahl anschreiben zu lernen, wenn der Lehrer dasjenige an der Wandtafel nachschreibt, was ihm der die Rechnung im Kopfe lösende Schüler diktiert, wenn man für das Kopfrechnen beständig das Rechenbüchlein in der Hand der Schüler beläßt oder ausschließlich die Reinhard'schen Tabellen dazu benützt. Dadurch wird das Zahlengedächtnis der Schüler nicht gestärkt, und doch werden sie im Leben oft genug zum rein geistigen Kopfrechnen genötigt sein.

(Fortsetzung folgt.)

† Siegfried Stadelmann,

Lehrer in Eschholzmatt.

Schwer kommt es mich an, zur Feder zu greifen; denn ein liebster Freund und Kollega ist gestorben, Lehrer Siegfried Stadelmann. Wir saßen im schönen Hitzkirch auf der gleichen Schulbank und sind treue Kameraden geblieben, bis nun die kalte Todeshand ihn allzu früh der Familie und der ganzen Gemeinde, die ihren pflichteifrigen Lehrer geachtet und geliebt, entrissen hat. Am Palmsonntag Morgen erlöste ihn der Tod nach einer schweren Lungenentzündung mit nachfolgender Herzlähmung, erst 38 Jahre alt.

Unser Siegfried sel. war der zweitälteste Sohn von Sektionschef Jb. Stadelmann. Er teilte mit 7 Geschwistern das Los, einer kinderreichen Familie anzugehören, deren Vater nicht mit Glücksgütern gesegnet war. Gold und Silber, sowie auch körperliche Gesundheit mußte er schon in der Jugend entbehren; dagegen gab ihm Gott ein Geschenk, das mehr als Gold wert war, nämlich ein friedliches, heiteres, sonniges Gemüt nebst Freude an Natur und Musik.

Im Herbste 1889 trat er ins Lehrerseminar Hitzkirch ein und erwarb sich unter der liebevollen Leitung des HH. Seminardirektors Kunz sel. die nötige Lehrerbildung. Schon hier war die edle Musika sein Steckenpferd. Wie manche